

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erhöht möglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich
hier mit Anzeigen
1.35 M., im Bezugs-
und 10 Km. Bezirk
1.40 M., im übrigen
Württemberg 1.50 M.
Kontost.-Abonnements
nach Verhältnis.

Feuilleton Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5118 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschaltung 10 A.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderblätter,
Wöchr. Sonntagblatt
und
Schwäb. Landwirt.

Nr. 4

Donnerstag, den 7. Januar

1915

Amtliches.

Bekanntmachung der Verwaltungskommission der König-Karl-Zubildungsstiftung, betreffend die Verwendung der Zuwendungen aus dieser Stiftung.

Aus den verfügbaren Mitteln der König-Karl-Zubildungsstiftung können auf den 25. Juni 1915 gemäß § 1 Ziff. 1 b und c, 2, 3, 5 und 6 des Stiftungstatuts Zuwendungen der nachbezeichneten Art gewährt werden:

1. Beiträge zur erteilungspflichtigen Beschaffung landwirtschaftlicher Maschinen;
 2. Zuwendungen an besonders belastete Disziplinarstrafungsanstalten;
 3. Beiträge zur Unterstützung des Kleingewerbes, insbesondere zur Beschaffung von Erntehilfen und Maschinen;
 4. Beiträge zur Unterstützung bestehender oder zur Einführung neuer Hausindustriegeräte und zur Gewinnung oder Erhaltung sogenannter Fabrikfallen in armen Gemeinden des Landes;
 5. Reisstipendien an besonders befähigte junge Leute des kaufmännischen und des technischen Berufs zum Zweck ihrer weiteren Ausbildung oder zur Pflege und Erweiterung der württembergischen Handelsbeziehungen an Mittelpunkten der Industrie oder in den für die heimische Gütererzeugung in Betracht kommenden Ausfuhrgebieten;
 6. Verleihung der Medaille der König-Karl-Zubildungsstiftung an tüchtige (männliche und weibliche) Arbeiter und Bedienstete (ausgenommen weibliche Diensthilfen), welche in einem und demselben Geschäft oder Betriebe langjährige, treue und ersparnisreiche Dienste geleistet haben.
- Gesuche um Zuwendungen der in den Ziff. 1 bis 4, 6 genannten Art sind durch Vermittlung der K. Stadtdirektion Stuttgart und der K. Oberämter einzureichen, Gesuche um Reisstipendien (Ziff. 5) können unmittelbar bei der Verwaltungskommission der Stiftung (K. Ministerium des Innern in Stuttgart) angebracht werden.

Wer ein Gesuch eingereicht hat, hat sich zuvor über die Grundzüge, welche bei der Bewilligung be-

achtet werden, sowie über die für den Inhalt und die Einreichung der Gesuche getroffenen näheren Bestimmungen durch Erkundigung bei dem zuständigen K. Oberamt, in Stuttgart bei der K. Stadtdirektion, oder durch Erkundigung bei dem Stadtschultheißenamt oder Schultheißenamt seines Aufenthaltsorts zu unterrichten.

Diese Behörden werden gebeten, Personen, welche Gesuche an die König-Karl-Zubildungsstiftung richten wollen, an der Hand der „Grundzüge für die Gewährung von Beiträgen und für die Verleihung der Medaille“, wie sie im Amtsblatt des K. Ministeriums des Innern, Jahrgang 1906 S. 378 ff. veröffentlicht sind, zu beraten, die Einreichung unvollständiger Gesuche zu veranlassen, die Einreichung aussichtsloser Gesuche tunlichst hinauszuhalten und den bezeichneten Grundzügen offenkundig nicht entsprechende Gesuche zur Verminderung unnötigen Zeit- und Kostenaufwands unter Hinweis auf den obwaltenden Mangel an die Bewerber zurückzugeben.

Bemerkung
zu oben Ziffer 1: In den Gesuchen um Beiträge für Beschaffung der Gesamtscholle der von den Gesuchstellern mit Getreide angebaute Grünfläche anzugeben. (Zu ver- im übrigen den im Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft, Nr. 49 S. 733 Jahrgang 1911, erschienenen Aufsatz „Zur Beschaffung landwirtschaftlicher Maschinen.“) Nur solche Gesuche können Berücksichtigung finden, bei denen die Vermittlung der Kaufstelle des Verbandes landwirtschaftlicher Gewerkschaften oder der Zentralgenossenschaft der ober-schwäbischen landwirtschaftlichen Vereine oder die Beratung der Maschinenprüfanstalt Hohenheim in Anspruch genommen werden. Zu den Kosten von Zuschüssen (auch größeren) werden in der Regel keine Beiträge gewährt. Bei Festsetzung zu niedriger, eine angemessene Abschreibung nicht ermöglichender Bemessungsgeldern wird auch der Betrag der Stiftung niedriger gehalten werden;

zu oben Ziffer 6: Die von den gewerblichen Arbeitern als Voraussetzung der Verleihung der König-Karl-Zubildungs-Medaille zu verlangende ununterbrochene Dienstzeit in demselben Betrieb ist auf 35 Jahre herabgesetzt worden

und wird vom vollendeten 18. Lebensjahr ab berechnet. Somet jedoch die frühere Berechnung der Dienstzeit (38 Jahre vom 14. Lebensjahr an) im einzelnen Fall für den Bewerber günstiger sein sollte, wird diese angewendet.

Auch die Arbeitgeber sind berechtigt, für ihre Arbeiter Gesuche um Verleihung der Medaille einzureichen, vorausgesetzt, daß der Arbeiter hienüt einverstanden ist.

Sämtliche Verleihungsgesuche, auch soweit sie bei der K. Stadtdirektion und den K. Oberämtern anhängig sind, müssen bei der Verwaltungskommission der König-Karl-Zubildungsstiftung (K. Ministerium des Innern) spätestens am 15. Februar 1915 einkommen.

Die Verwaltungskommission befaßt sich übrigens vor, die Verwendung der Stiftungsmittel für einzelne der vorbezeichneten Zwecke mit Rücksicht auf die Verhältnisse bis zu einem späteren Zeitpunkt zu verschieben.

Stuttgart, den 9. Dezember 1914.

Der Vorsitzende der Verwaltungskommission
der König-Karl-Zubildungsstiftung
Staatsminister des Innern:
Fleischhauer.

A. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung.

Auf die Bekanntmachung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel im Gewerbeblatt Nr. 1 betreffend **Uligabnehmerkurs** vom 1. bis 6. Februar 1915 werden die beteiligten Kreise hiedurch hingewiesen.

Das betr. Gewerbeblatt kann auf dem Rathaus eingesehen werden.

Den 4. Januar 1915

Emmann Mayer.

Die **Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung** werden hienüt auf die bis 10. Januar erforderliche **Vorsage der Versicherungsnehmer** über die im Jahr 1914 ausgefallenen **Leistungskarten (Form. B)** für Selbstversicherung und deren Fortsetzung hingewiesen.

Den 5. Jan. 1915.

Emmann Mayer.

Ein erfolgreicher Durchstoß in Polen.

Ein Schützengraben bei Arras genommen.
Abgewiesene Angriffe im Westen.
Fortschritte im Osten.

W.B. Großes Hauptquartier, 5. Jan.
Amtlich. Vormittags. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Arras sprengten unsere Truppen einen Schützengraben von 200 Meter Länge und machten einige Gefangene. Spätere Gegenangriffe des Gegners scheiterten. In den Argonnen wurden mehrere französische Vorstöße zurückgewiesen. Ein französischer Angriff zwischen Steinbach und Hirschholz wurde im Bajonettkampf abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In Ostpreußen und im nördlichen Polen ist die Lage unverändert. Unsere Angriffe östlich der Bzura bei Koszów-Biskupi und südlich davon machten Fortschritte. Aus nordöstlich von Bolimow drangen unsere Truppen östlich der Rawka über Humin und den Höhen nördlich davon vor. Weiter südlich bis zur Pilz, sowie auf dem rechten Pilzauer hat sich nichts verändert. Der Zustand der Wege und ungünstiges Wetter hinderten unsere Bewegungen.

Oberste Heeresleitung.

Von den im heutigen Bericht des Großen Hauptquartiers genannten Orten liegen Hirschholz 1 1/2 Kilometer nördlich Sennheim, Koszów und Biskupi 5 Kilometer südwestlich Sennheim, Humin 18 Kilometer östlich Sennheim und 13 Kilometer südlich Sennheim, Bolimow 15 Kilometer südöstlich Sennheim.

In ein deutsches Haus gehört in dieser
Zeit kein Kuchen.

Eroberung mehrerer Schützengräben.
Heißer Kampf im Elsaß.
Riesenschlacht vor Warschau.

W.B. Großes Hauptquartier, 6. Jan.
Amtlich. Vormittags. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Franzosen setzten gestern ihre planmäßige Beschichtung der Orte hinter unserer Front fort. Ob sie damit eigene Landsleute obdachlos machen oder töten, scheint ihnen gleichgültig zu sein. Uns schadet die Beschichtung wenig. Bei Souain und im Argonnenwald bemächtigten wir uns mehrerer Schützengräben, schlugen verschiedene Angriffe zurück und fingen 2 französische Offiziere und über 200 Mann. Auf der vielumstrittenen Höhe westlich von Sennheim faßten die Franzosen gestern früh erneut Fuß, wurden aber mit kräftigem Bajonettangriff wieder geworfen und machten keine neue Vorstöße. 50 Alpenjäger wurden von uns gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der ostpreussischen Grenze und in Nordpolen auch gestern keine Veränderung. In Polen westlich der Weichsel stießen unsere Truppen nach Fortnahme mehrerer feindlicher Stützpunkte

bis zum Suchaabschnitt durch. Wir eroberten 1400 Gefangene und 9 Maschinengewehre. Auf östlichem Pilzauer ist die Lage unverändert. Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe im Elsaß.

W.B. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge sind die Franzosen aus dem Illtal und von seinen Anhöhen nunmehr vollständig verdrängt. Sie haben ihre Hauptquartiere gegen Belfort verlegt. Westlich Mühlhausen wurden alle französischen Vorstöße, aus Thann auszuschwärmen, abgewiesen. Man glaubt, daß die Franzosen demnächst das Loostal räumen werden.

Aus Gens meldet der „Berliner Lokalanzeiger“: Die Gefechte um die Höhe von Cernay und das Dorf Steinbach gehören nach der französischen Darstellung zu den blutigsten dieses Feldzuges. Besonders in der Nacht auf den Montag erlitten die Franzosen die aller schwersten Verluste. Von einer endgültigen Entscheidung kann noch keine Rede sein. Die Wachsamkeit der deutschen Vorposten vereitelte die Befehle des Hauptquartiers Bourvilles. Bei einem ungeordneten Rückzug erlitten die Franzosen dort schwere Verluste. Nordöstlich von Nienport wurde die französische Besetzung zweier Motorboote bis auf 3 Mann durch das Feuer der deutschen Maschinengewehre vernichtet.

Deutsche Flieger über Dänkirchen.

W.B. Ueber Dänkirchen erschienen am 2. Jan., nachmittags deutsche Flieger und warfen eine Anzahl Bomben auf die englischen Munition- und Proviantlager, die bedeutenden Materialschaden erlitten. Nach dem „Berl. Tageblatt“ wurden ungefähr 100 Personen getötet oder verwundet.

Die Schlacht bei St. Georges.

Eine Schilderung der Schlacht bei St. Georges bringt die „Post, Fig.“: Als die Deutschen nach hartnäckigen Gefechten die Front überkührten, wurden die Ver-

bündelten durch ein heftiges Artilleriefeuer festgehalten und es entspannen sich die Kämpfe vom 27. Dez. deren furchtbares Artilleriefeuer 5 Stunden dauerte. Der Versuch der Franzosen und Engländer, die deutschen Kampfgräben zu stürmen, gelang nicht.

Englische Schiffe an der belgischen Küste.

Aus London meldet der „Berliner Lokalanzeiger“: Nach Mitteilungen des Marinefachverständigen der „Times“ gehören der Flottille, die an der belgischen Küste operiert an: 2 Schlachtschiffe, 3 Monitore, 1 Kreuzer, mehrere Kanonenboote und Schaluppen und eine Anzahl Torpedoboote. Zu der Abtheilung zählen auch einige französische Torpedojäger und ein Kanonenboot.

Mißlungenener Durchbruchversuch der Franzosen.

Bern, 6. Jan. (W.Z.) Oberst Müller schildert im „Bund“ die Gesichte um Flixen und den mißlungenen Durchbruchversuch der Franzosen bei Thlaucourt Mitte Dezember. Die Deutschen verdanken ihre Erfolge, so sagt er, neben dem geschickten Zusammenarbeiten der Infanterie und Artillerie ganz besonders der unerschütterlichen Disziplin, Standhaftigkeit, Ruhe und großer Schießfertigkeit der Infanterie, die den Feind kaltblütig aufs Korn nimmt, wenn er auf wirksame Schußweite herangekommen ist. Was die Leute bei diesem Wetzer in den Schützengräben ausgehalten haben, ist unbeschreiblich. Ohne die vorzügliche Verpflegung wäre der Abgang ungeheuer. Stellenweise stehen die Schützen bis über die Knie im Wasser, das sich in dem undurchlässigen Lehmboden des Bocore überall ansammelt. Mit welcher Manneszucht und Ausdauer die Leute solche Unbill ertragen, geht aus zum Heldenmuth der Kriegsgeschichte. Als Trost in ihrer Lage dient den Leuten einigermaßen das Bewußtsein, daß „die drüben“ es auch nicht besser haben. Müller meint, für die allgemeine Kriegslage hätten diese Kämpfe insofern Bedeutung, als sie zeigen, daß die deutsche Schlachtfeldfront stark genug sei, um die gewonnenen Stellungen zu halten bis der Zeitpunkt gekommen sei, um selbst zum Angriff überzugehen.

Neuer Kriegsrat des Dreiverbands.

W.Z. Für Mitte Januar ist verschiedene Blättermeldungen zufolge ein neuer Kriegsrat des Dreiverbands in Calais geplant, an dem Ostre, French, König Albert und Kitchener teilnehmen werden.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Zürich: Wie der Pariser Korrespondent der „Zürcher Zeitung“ mitteilt, soll General Pau, der wegen Krankheit das Bogenkommando abgegeben hatte, in der zweiten Dezemberhälfte in Warschau gewesen sein, um mit der russischen Heeresleitung eine einheitliche Führung der weiteren Operationen zu vereinbaren.

Die Minengefahr.

Nach einer Meldung des „Berliner Lok.-Anz.“ aus Kopenhagen stieß der dänische Dampfer „Holme“, mit Bismarck nach Kopenhagen unterwegs, in der Nordsee auf eine Mine und sank. Die Besatzung wurde von einem englischen Dampfer gerettet und nach New-Castle gebracht.

Die kühne Besatzung der „Emden“.

Basel, 4. Jan. (W.Z.) Den Baseler Nachrichten zufolge ist in Mailand eine Meldung aus Shanghai eingetroffen, daß der Hafnkapitän von Kanton in Britisch-Siam die die benachbarten Gewässer besuchenden Schiffe vor dem Dreimaister Agosha gewarnt habe, der mit deutschen Matrosen, dem Reste der Besatzung der „Emden“, und vier Maschinengewehren an Bord seine Operationen gegen die Handelsflotte fortsetze und bereits viele Küstenfahrzeuge versenkt habe. Auch der Kohlendampfer „Orford“ sei von den Deutschen genommen und in einen Hilfskreuzer umgewandelt worden. Diese Schiffe seien

In der Sturmflut der Zeit.

Originalroman aus dem Jahre 1813 von Otto Elster.

47 (Nachdruck verboten).

„Wir werden einen heißen Tag bekommen“, wandte er sich an seinen Adjutanten, Major von Seydlitz. „Uns bleibt die schwierigste Aufgabe.“

„Die Ezzeluz wie immer glänzend Wfen werden,“ entgegnete der Adjutant.

„Ich werde meine Pflicht tun, das übrige steht in Gottes Hand.“

Ein Dampf, der dröhnend laut drang aus weiter Ferne vom Süden her. York erhob das graue Haupt.

„Das sind die Kanonen Schwarzenbergs,“ sagte er.

„Die Bataillone sollen unter die Gewehre treten.“

Die Adjutanten sprangten davon. Trommeln rollten, Trompeten und Hörner erklangen, die Armee rüstete sich zu der Entscheidungsschlacht.

Kurz nach neun Uhr war es, als ein Schuß aus schwerem Geschütz in der Hauptstellung der Franzosen südlich von Leipzig erdröhnte und die feuchten Nebelschleier zerriß, die sich über das hügelige Gelände von Wachsen und Liebertwolkwitz ausbreiteten.

„Der Feind begrüßt die Ankunft Eurer Majestät,“ sprach der General Allosaditsch zum Kaiser Alexander von Rußland, der neben bei den zum Angriff seit dem frühen Morgen bereitstehenden Truppen eingetroffen war.

der Besetzung durch die Flotte der Verbündeten bisher immer entronnen.

Die Kämpfe in Polen.

Basel, 6. Jan. (W.Z.) Die „Baseler Nachrichten“ melden, das russische Gardekorps habe sich von der Bzura und Kamka zurückgezogen, um über Wehnaachten zu ruhen. Aus ganz Rußland werden neue Regimenter nach der Gegend von Warschau gebracht. Die Aushebung der Jahressklasse 1915 vollzieht sich regelmäßig.

Polnische Gefangene werden gehängt.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Mailand: Im „La Sera“ berichtet ein Pole, daß die Russen die Freiwilligen des polnischen Freiheitsarmees im österreichischen Heere als Verräter behandeln und alle solche Gefangenen hängen. So haben polnische Freiwillige in einem Walde 18 ihrer Kameraden als Leichen an Bäumen hängend gefunden.

K-Brot für den Kaiser.

Berlin, 4. Jan. (W.Z.) Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, werden auf Befehl des Kaisers für den Kaiser selbst und seine Umgebung im Großen Hauptquartier die Anordnungen der Behörden für Mischung des Mehles mit Kartoffelzusatz zur Bereitung von Grau- und Schwarzbrot streng befolgt. Dieses sog. K-Brot wird bereits seit Anfang November hergestellt unter einem Zusatz von 5% Kartoffelstücken und 10% Kartoffelmehl, zusammen also 15% Zusatz, und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

Tagolder Jugend!

Mehr als je braucht heute das Vaterland kräftige junge Männer. Beteiligt Euch deshalb bei der Jugendwehr!

Austausch kriegsuntauglicher Gefangener.

W.Z. Zu dem Austausch der militäruntauglichen Kriegsgefangenen erzählt der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Rom, daß im Vatikan die Zahl derselben auf mindestens 150 000 geschätzt wird.

Rom, 5. Jan. W.Z. Wie das „Giornale d'Italia“ erzählt, hat der Heilige Stuhl auf seine Anregung betreffend den Austausch kriegsuntauglicher Gefangener von Deutschland, England, Oesterreich, Ungarn, Rußland, Montenegro, Serbien und der Türkei günstige Antworten erhalten. Frankreich ließ gestern durch die Vermittlung des belgischen Vertreters beim Heiligen Stuhl seine Zustimmung offiziell zu erkennen geben. Die offizielle Antwort Frankreichs werde für gestern abend erwartet.

In würdiger Gesellschaft.

W.Z. Lyon, 6. Jan. Der „Progres“ meldet aus Paris: Der Zeichner Wally, genannt Hansi, der als Freiwilliger in die französische Armee eingetreten ist, ist zum Ritter der Ehrenlegion vorgeschlagen worden in Anbetracht seiner großen Dienste, die er bisher durch das Beispiel großen Mutes geleistet hat.

Englische Schiffe beschießen die Hauptstadt von Deutsch-Ostafrika.

London, 5. Jan. (W.Z.) Reuters meldet aus Nairobi: Die britischen Kriegsschiffe „Fog“ und „Gallathea“ haben am 15. Dezember Dar-es-Salaam beschossen. Die Stadt hat großen Schaden erlitten. Alle Schiffe des Feindes wurden unbrauchbar gemacht. 14 Europäer und 20 Eingeborene wurden gefangen genommen. Die Engländer verloren 1 Tote und hatten 12 Verwundete.

Der mißglückte Landungsversuch bei Jaffa.

Konstantinopel, 4. Jan. (W.Z. Nicht amtlich) Ueber den russischen Landungsversuch bei Jaffa wird aus

Drei Schiffe der Verbündeten aus großem Geschütz antworteten dem französischen Geschütz und gaben das Zeichen zur Eröffnung der Schlacht.

Gleich darauf begann der Geschützdonner läuten und dröhnen und wüthete mit unerhöhter Heftigkeit stundenlang unaufhörlich fort, daß die Erde erbebt und dicke Dampfwolken sich über der Balfstatt zusammenballten.

Das Gefilde von Wachsen und Liebertwolkwitz, auf dem schon einige Tage vorher Blut geflossen war, hatte sich Napoleon zur Balfstatt ausgewählt. Dem böhmischen Hauptquartier unter dem Fürsten von Schwarzenberg gilt der Hauptangriff, den rechts Flügel des Gegners wollte Napoleon durch wüthigen Angriff über den Haufen werfen, um ihn dadurch von seiner Rückzugslinie nach Böhmen abzuschneiden. Deshalb wurden Truppenmassen auf seinem linken Flügel bei Holzhausen und Zuckelhausen angehäuft, wo Marschall Angereau kommandierte. Die dem Feinde zunächst gelegenen Ortschaften Wachsen und Liebertwolkwitz wurden schwächer besetzt, und doch sollte gerade hier die Entscheidung fallen.

Die junge Garde unter den Marschällen Lubinot und Morlier bildeten hinter Wachsen und Liebertwolkwitz das zweite Treffen; die alte Garde stand als drittes und letztes Treffen hinter Proßkowitz.

Als Angebund sah Napoleon dem Eintreffen des Marschalls Regnier mit seinem Armeekorps entgegen, der von Döben heranrückte. Auf dem Geländebogen zwischen Wachsen und Liebertwolkwitz stand der Kaiser und beobachtete, umgeben von seinen Generälen, die Bewegungen des Gegners,

gläubwürdiger Quelle gemeldet, daß von dem türkischen Küstenblockhaus das Feuer gegen den Kreuzer „Iskold“ eröffnet worden ist, durch das einige Seesoldaten getödtet wurden. Der „Iskold“ entsandte ein mit einem Maschinengewehr ausgestattetes Boot, um die Leichen der gefallenen Seesoldaten aufzufischen. Auf türkischer Seite gab es weder Tote noch Verwundete.

Rom, 5. Jan. (W.Z.) Das „Giornale d'Italia“ meldet aus Durazzo: Die Schlacht zwischen den Truppen Essad Paschas und den Aufständischen dauert in der Umgebung von Durazzo mit Heftigkeit fort. Ihr Ausgang ist noch ungewiß.

Starkes Schneetreiben.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Das Schneetreiben der letzten Tage hat in Mitteldeutschland schwere Verkehrsstörungen hervorgerufen, so besonders im Fernsprechnetz. In Braunschweig hängen die Telephonbrüche vielfach auf den Leitungsdrähten der Straßenbahn, sodaß gestern der Straßenbahnbetrieb eingestellt werden mußte.

Der weiße Tod in Tirol.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Innsbruck: Zwischen den Stationen Vliersch und Schelleberg am Brenner-Paß ging eine starke Schneelawine nieder, die die Gleise der Brennerbahn verschüttete. Ein Personenzug blieb im Schnee stecken und konnte erst nach längerem Aufenthalt unter schwierigen Verhältnissen die Fahrt fortsetzen. Zwischen Schelleberg und dem Brenner verschüttete eine zweite Lawine ein Gleis.

Innsbruck, 4. Jan. W.Z. (Nicht amtlich). Auf den Berghöhen von Vigolo bei Trient ging eine große Schneelawine nieder, von der dort beschäftigte Arbeiter begraben wurden. 6 Arbeiter konnten sich, teilweise erheblich verletzt, retten, 3 werden vermißt. Sie sind zweifellos tot. Die Nachforschungen nach ihnen sind bisher ergebnislos gewesen.

Ein berühmter Schlachtenmaler.

Berlin, 5. Jan. (W.Z.) Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, ist der Direktor der Hochschule für die bildenden Künste, Anton von Werner, gestern Abend in seiner hiesigen Wohnung infolge von Herzschwäche im 72. Lebensjahre gestorben.

Revolution in Paraguay.

Buenos Aires, 5. Jan. (W.Z.) Die Regierung erhielt von der argentinischen Gesandtschaft in Asuncion die Nachricht, daß der Präsident von Paraguay in Freiheit gesetzt und die Führer der revolutionären Bewegung verhaftet worden seien. Die Gesandtschaft erklärt die Meldung, daß Oberst Escobar das Haupt des Aufstandes sei, für falsch.

Vom Bundesrat.

Berlin, 5. Jan. (W.Z. Amtlich). In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Verordnung über das Ausmaß von Brotgetreide, der Entwurf einer Verordnung über das Verfäutern von Brotgetreide, Mehl und Brot, der Entwurf einer Verordnung über die Verleitung von Backwaren und der Entwurf einer Verordnung betreffend Aenderung hinsichtlich der Kapitalbeteiligung an einem Unternehmen.

Ehrentafel.

Das Eisene Kreuz.

Das Eisene Kreuz II. Klasse erhielten Otto Wagner von Freudenstadt, zur Zeit Bismarckmeister im Feldartillerie-Regiment Nr. 65; Jakob Reinhardt, Regier. Sohn des Martin Reinhardt, Holzhausen in Pfalzgrafenweiler. — Friedrich Dörfler, Dragoner, Sohn des Fr. Dörfler, Strickens in Pfalzgrafenweiler, erhielt die silberne Militärverdienstmedaille.

auf einem Feldtische vor ihm war eine Karte der Gegend ausgebreitet, des Windes wegen festgenagelt, auf ihr steckte Napoleon mit bunten Nadeln die Stellen der Truppen ab, bald auf die Karte, bald auf das Gelände blickend, um dann wieder mit auf dem Rücken verchränkten Händen auf und ab zu gehen, mit eraster, starrer Miene, des dreieckigen Hut ließ in die Seiten gebückt. Seine hastigen Bewegungen verrieten seine innere Unruhe.

In ehrerbietiger Haltung stand die Umgebung. Alle Augenblicke sprangen Ordmananzoffiziere mit Meldungen und Anfragen heran. Mit kurzen Befehlen wurden sie abgefertigt. Dann wieder tiefes Schweigen.

Die Generale wußten, was es heute galt. Aber ihr Siegesbewußtsein war wankend geworden.

„Kinder,“ sagte der General Maissa zu seinen Soldaten, „heute ist der letzte Tag Frankreichs, wir müssen heute abend alle tot sein!“

Da erklangen die drei dumpfen Kanonenschläge der Verbündeten, das Zeichen zur Eröffnung der Schlacht — die Kolonnen der Oesterreicher, Preußen und Russen rückten vor, sie waren mit ihrem Angriff dem Kaiser zugekommen. (Fortsetzung folgt.)

Hindenburg und der Zar. Der Zar soll eine Viertelmillion Rubel auf den Kopf Hindenburgs gesetzt haben. ... Als das Hindenburg erfuhr, hat er — so erzählen unsere Soldaten im Osten — geantwortet: „Und ich geb' ihm für seinen nicht fünfundsundzwanzig Pfennige!“

Legte telefonische Nachrichten.

Wien, 7. Dez. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung aus Petersburg berichtet der Armeebote, daß die Städte **Jzow, Lwow, Brest-Litwa und Tomaszow** von den Deutschen besetzt seien. Die Befestigungen der Deutschen sei derart, daß an eine Wiedereinnahme nicht gedacht werden könne. **Sternitowice** sei von den Russen kampflos geräumt worden.

Berlin, 7. Jan. (Priv.-Tel.) Nach dem Lok. Anz. meldet die Agenzia Stefani aus Duzgo: Die Aufständischen forderten durch einen vom muslimanischen Komitee unterzeichneten Brief, daß man ihnen die **Gesandten Frankreichs und Serbiens** anliedere. Eine halbe Stunde nach Mitternacht begann der Angriff auf die Stadt. **Essad-Pascha**, der zu den Kaufleuten gegangen war, teilte der italienischen Gesandtschaft mit, daß eine **ernste Gefahr** bestehe, u. forderte alle nur mögliche Hilfe. Die Gesandtschaft unterrichtete die Schiffe im Hafen. Um 2 1/2

Uhr morgens gaben die Kriegsschiffe „**Misurata**“ und „**Sardagna**“ zur Verteidigung der Stadt **etliche Kanonenschüsse** ab. Man erwartete dadurch, daß das Gewehrfeuer der Aufständischen aufhört. Die italienische Kolonne hat sich mit den Gesandtschaften Italiens, Frankreichs und Serbiens an Bord der Schiffe „**Sardagna**“ und „**Misurata**“ begeben.

Berlin, 7. Jan. (Priv.-Tel.) Mit dem vom Papst angelegten **Austausch militärdienstuntauglicher Kriegsgefangener** ist zum 1. Februar zu rechnen, wenn die Antworten der feindlichen Staaten den deutschen Zugeständnissen entsprechen.

Berlin, 7. Jan. (Priv.-Tel.) Die preussische Regierung hat alle öffentlichen **Maskerade, Faschnachtstreiben und Bälle** verboten.

Lissabon, 7. Jan. (Priv.-Tel.) Hier fanden über **40 Massenversammlungen** der Oppositionspartei, worin **Entscheidungen gegen den Krieg** angenommen wurden, statt.

Die **Stuttgarter Kaufmännische Fachschule, G. Pöppel'sches Institut** in Stuttgart, gegründet i. J. 1904, bietet in ihren **nach Vorbildung und für Damen und Herren streng getrennten allgemeinen und höheren Handelstursen** eine musterhafte Ausbildung für kaufmännische und verwandte Berufsstellen. — **Robur-Kontore** — **150 Schreibmaschinen**. — Aufnahmesuchende verl. Prospekt m. Eintrittsterminen u. der Anstaltsleitung. **Ueber 3000** erfolgreich ausgeb. Schüler

Bestellungen auf den Gesellschafter für das 1. Vierteljahr

können immer noch gemacht werden.

Wutwahl. Wetter am Freitag und Samstag.
Anschließend und kälter.

Für die Schriftleitung verantwortlich: **R. Zaiser**. — Druck u. Verlag der **G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei** (Karl Zaiser), Nagold.

R. Forstmann Stammheim, N. Calw.
Laubholz-, Stammholz-Beigeholz- und Reifig-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 14. Jan.**, vormitt. 1/10 Uhr im Röhle in Stammheim aus Staatswald Oberer Balesbach:

3 Rotbuchen mit 0,5 Fm. III. und 1,7 Fm. IV. Kl., 1 Esche mit 0,3 Fm. V. Kl.
Aus **Waldacker, Schleifberg, Kettelheimerberg, Lettenloch, Kottannen Hirsblech und Balesbach**:
Am. Buchen: 10 Schreier, 38 Föhgel und Klobholz, Nadelholz: 8 Scheller, 42 Prügel, Anbruch: 6 Eichen, 63 gemischtes Laubholz, 84 Nadelholz, 40 Fischenlöse ungebundenes Nadelreißig mit Buchen, geschägt zu 4170 Wellen, teilweise mit Stängeln.

Waldorf, Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 9. d. Mis., nachm. 2 Uhr, wird gegen bare Bezahlung versteigert:

1 Dreischmaschine.
Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieher Großmann.

Nagold, Verkäufe
am **Samstag, den 9. d. Mis.**, einen 6jährigen

Braunwallachen, Schwarzbraunfute,
eine 7jährige
Kasseler, traglich, sowie ein Altes

Zugpferd,
unter jeder Garantie.
Gottlob Grüninger.

Nagold.
Gesucht wird auf 15. Jan. ein 15jähriges hiesiges

Mädchen.
F. Benz, Herrenbergerstraße 23.
Das goldne Buch der Lieder

720 Volks- u. volkstümliche Lieder für Gesang und Klavier oder für Klavier allein, gebunden 3.
Vorrtig bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Nagold.
Die Rechnungen der städt. Verwaltungen für 1912

nämlich der **Stadtpflege, Armenpflege, Waldkasse, Wasserleitungskasse und Feuerlöschkasse**

liegen vom 7. ds. Mis. an eine Woche zur öffentlichen Einsicht auf dem Rathaus auf.

Den 5. Januar 1915.

Stadtschultheißenamt:
Maier.

Nagold.
Stangen-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Nagold bringt am nächsten **Freitag, den 8. Januar, nachmitt. 2 Uhr** aus Distrikt Badwald, Abt. Sulzerstraße Ebene und Weinsteige zum Verkauf:

Baustrangen: 123 St. Ia Kl., 27 St. Ib Kl., 8 St. II Kl., 10 St. III Kl. **Stagstrangen:** 4 St. III Kl.
Zusammenkunft beim Gefeungshelm Röttenbach.

Waldorf, den 6. Jan. 1915.
Todesanzeige.

Aus dem Felde erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber **Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager**

Johann Georg Bolz,

Landwehmann im Ref.-Inf. Regt. 119, 2. Komp., am 27. Dezember schwer verwundet wurde und am 1. Januar im Kriegelazarett in St. Quentin in Nordfrankreich im Alter von 28 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

die tieftrauernde Gattin: **Pauline Bolz**, geb. Nestle, mit 2 Kindern,
der tieftrauernde Vater: **Jakob Bolz**, Küfer, mit Frau,
die Geschwister: **Karl, Christine, Jakob, Marie u. Christian.**

Nagold, 6. Jan. 1915.
Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir durch den herben Verlust unseres lieben Sohnes und Bruders

Gottlieb Freythal, Monteur,

erfahren durien, besonders auch für die vielen Beweise der Liebe, mit denen unser Sohn bis zu seinem Tode erfreut wurde, sagen den herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Freythal.

Schreib- und Zeichenmaterialien
empfehl
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg., Nagold.

Nagold.
Für die **Pfund=Woche**
(11.-17. Januar einschl.)
empfehlen wir

Feldpackungen
à 250 und 500 Gramm,
gefüllt mit bestem

Kognak
Kirschwasser
Kümmel
Magenbitter
Eisörmischung
Arrak
Rum
à 75 und 125
Aluminium-Taschenflaschen
Blechflaschen
à 250 und 500 Gramm

Zigarren
in eleganten Holzkästchen à 250 und 500 Gramm

Zigaretten
in Feldpackung à 50 und 100 St.
in verschiedenen Preislogen.

Tabake in allen Sorten
Soldatenmesser
Stearinkerzen
Schokoladen
Maggi's Suppen.

Berg & Schmid.

Unterjettingen.
Einige Wagen gut etgebracht:

Saberstroh,
sowie 2 Bogen

Scheunenfutter
hat sofort preiswert zu verkaufen.
Simon Haag, Jakob Sohn,
bei der Krone.

Der Roman
„Ein Frühlingstraum“

ist zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgefallen. Das Buch ist schon in dritter Hand.
Wir machen unsere Abonnenten darauf aufmerksam, daß **nur noch einige Exemplare** von uns abgegeben werden können. Abonnenten erhalten das Buch anstatt für 3 A für **nur 2 Mark.**
„Der Gesellschafter.“

Brauerei zur Traube.

Tranzenbräu-Doppelbier
ist den auswärtigen Spezialbieren im Gehalt gleichwertig und eignet sich als vorzügliches Flaschenbier. **Gesellschaftszimmer mit Billard.**

Ein echtfähriges, milchschmeckendes, zu jedem Geschäft passendes

Pferd
licht dem Verkauf aus, mit jeder Garantie.
Fr. Gaifer, Altbülach.

„Die Reise durch den Schwarzwald.“



Ein Gesellschaftsspiel mit farbigen Ansichten, für Jung u. Alt gleich interessant. Der Weg führt durch alle für den Wanderer in Betracht kommende Städte und Dörfer, natürlich auch zu allen wichtig u. Ansichts-würdigen und sonstigen Sehenswürdigkeiten. Der Reiseweg ist durch ein breites weiches Band mit aufgedruckten Nummern gekennzeichnet und links und rechts von farbigen Ansichten — darunter auch **die von Nagold** — umläuft. Das Schwarzwaldspiel bietet Groß und Klein eine anregende Unterhaltung, die auch manchen Bekannten in sich schließt. Besonders willkommen dürfte es in den Kreisen der Schwarzwaldfreunde sein, sie werden sich im Spiel ihrer Wanderungen und der damit verbundenen Genüsse mit Freuden erinnern.

Preis A 3.50.
Vorrtig bei
G. W. Zaiser,
Buchhdlg., Nagold.

Nagold.
Brillen u. Zwicker

empfehl in großer Auswahl
G. Kläger, Uhrmache r.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Wiltberg

Geburten: am 24. Dez. eine Tochter des **Karl Breimayer**, gewel. Expedienten in Constat; am 31. Dez. ein Sohn des **Johann Georg Ehm**, Dienstknecht.
Aufgebote: am 29. Dez.: **Ernst Vohl**, Schmied hier und **Sara Bräunle** hier.
Todesfälle: am 1. Dezbr.: **Marie Landgraf**, Gattin des **Carl Landgraf**, hies. Arbeiter; am 18. Dezbr.: **Karl Wieland**, penl. Bahnwärter.